

DER TRAFÖ



ZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Interview mit dem Werkdirektor

Vorauf es ankommt

TRAFO: Genosse Wunderlich, Sie währten uns Mitte Juli ein Interview, in dem Sie uns Ihre ersten Eindrücke über die Menschen und die Situation in unserem Werk darlegten.

Inzwischen gibt es sichtbare Veränderungen, besonders, was das Heranführen der Kollegen an ihre Aufgaben und ihre Mitarbeit betrifft. Wir denken dabei an die Arbeit mit den Neuerern, die Zusammenkünfte mit den Brigadiern, der technischen Intelligenz, besonders den Technologen und Ihre große Aufmerksamkeit der Jugend gegenüber.

Welche Resonanz fanden diese Maßnahmen bei unseren Kollegen?

GENOSSE WUNDERLICH: Welche Resonanz diese Maßnahmen gefunden haben, das können die Kollegen selbst besser einschätzen. Soweit ich ersehe, wurde der Aufschwung dadurch erzielt, daß die Leitung unseres Werkes den Menschen bei der Einbeziehung in die Lösung der Aufgaben ein größeres Vertrauen entgegenbringt. Das verstehen unserer Arbeiter und Ingenieure sehr gut.

Vor allen Dingen unsere Jugend will ernst genommen werden. Das beweisen die vielfältigen Aussprachen, in denen wir sie auf neue und

größere Probleme aufmerksam machten und sie um ihre Mitarbeit baten.

Es wurde erreicht, daß viele unserer Mitarbeiter begriffen haben, daß man neue Maßstäbe an die Arbeit stellen muß. Es reicht nicht mehr aus, so mittelmäßig, wie es bisher im TRO der Fall war, zu arbeiten. Auf jedem Gebiet muß man diese Mittelmäßigkeit schnell überwinden.

Sichtbar wird auch eine neue Einstellung zur Arbeit. Das spürt man in einer höheren Plandisziplin, bei der Ausnutzung der Arbeitszeit sowie in den vielfältigen Beschlüssen, die auf den Gewerkschaftsversammlungen in der letzten Zeit gefaßt wurden. Man kann umfassend sagen, ein neues Denken unserer Mitarbeiter hat eingesetzt.

TRAFO: Nur noch sieben Wochen verbleiben bis zum Jahresende. Welche Orientierung geben Sie für diese Zeit zur Plansituation. Worauf kommt es an?

GENOSSE WUNDERLICH: Es ist noch ein weiter Weg, um aus dem TRO einen rentablen Betrieb zu machen. (Fortsetzung auf Seite 2)



ZUM ZWEITENMAL errangen die Mitglieder der Brigade „Ernst Thälmann“, Ghs, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die Auszeichnung erfolgte am 1. November. Werkdirektor Genosse Wunder-

lich dankte dem Kollektiv für die hervorragende Arbeit im vergangenen Jahr und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Brigade auch im kommenden Jahr als Schrittmacher vorangeht. Foto: Konetzke

Sicherung des Exports

Gegenwärtig werden in den Kollektiven des Trafo-, Wandler- und Schalterbaus große Anstrengungen unternommen, um den Exportplan unseres Werkes so hoch als nur möglich zu erfüllen.

Der Operativplan des O-Betriebes, der sich von der Arbeitskräfte- und Maschinenkapazität leiten läßt, sieht vor, daß bis zum 20. Dezember 26 Transformatoren verschiedener Typen für die Türkei und drei für den CSSR-Export ausgeliefert werden können.

Sozialistische Hilfe zwischen Gtr und Mtr hatte zum Ergebnis, daß bis zum 1. November bei acht Transfor-

matoeren die Abnahmeprüfung erfolgen konnte.

Das Kollektiv in Rummelsburg stellte sich das Ziel, die Lieferungen von Wandlern für die CSSR und Rumänien zu gewährleisten. Jedoch wirkte sich die hohe Defektquote bei einigen Stromwandlern erschwerend auf die Arbeit der Kollegen im Wandlerbau aus und beeinträchtigt die Vertragserfüllung in hohem Maße.

Erfreulich ist festzustellen, daß im F-Bereich die Großschalter für die Volksrepubliken Bulgarien und Polen termingerecht ausgeliefert werden.

Wir gedachten der Helden,

die für die Befreiung vom Faschismus in den Kämpfen des Jahres 1945 ihr Leben ließen. Am 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution legte eine Abordnung des Werkes am Ehrenmal in Treptow einen Kranz als Gruß und Dank für die toten Helden der ruhmreichen Sowjetarmee nieder

Trotz aller Bemühungen unseres Werkkollektivs zur Erfüllung der Exportverpflichtungen bleiben auch in diesem Jahr einige Exportaufträge unerledigt. Damit hat sich unser Werk noch nicht zum zuverlässigen Vertragspartner 1967 entwickelt. Für 1968 muß und wird es anders werden.

Wer „büffelt“ mit?

Am 1. Dezember beginnt ein Kurzlehrgang „Grundlagen der Mathematik und Physik“.

An ihm können alle Kolleginnen und Kollegen teilnehmen, die ihre Kenntnisse erweitern bzw. wieder auffrischen möchten. Er ist eine gute Hilfe für Eltern, die ihre Kinder bei den Hausaufgaben unterstützen wollen.

Wichtig ist dieser Lehrgang aber vor allem für die Kollegen, die im Februar 1968 an dem Facharbeiterlehrgang „Maschinenbauer“ teilnehmen wollen.

Es werden unter anderem folgende Grundlagen vermittelt:

Fach Mathematik: Grundrechnungsarten, Bruchrechnen, Prozentrechnung, Subtrahieren von Summen, Dreisatz, Allgemeine Zahlen usw.

Fach Physik: Technische Maßsysteme, Volumen, Kraft, Druck, Leistung usw.



Kommuniqué

der
Produktionskomiteesitzung
vom 6. November 1967

Auf seiner Sitzung hat das Produktionskomitee die Führungskonzeption des Werkdirektors beraten und gleichzeitig die nächste Komiteesitzung vorbereitet. In der Komiteesitzung wurde eingeschätzt, daß die Kolleginnen und Kollegen des Werkes der Führungskonzeption aufgeschlossen gegenüberstehen und sie als wichtiges Dokument zur Erfüllung der gestellten Aufgaben ansehen. In der Diskussion wurde von Mitgliedern des Produktionskomitees an Hand von Beispielen aufgezeigt, daß die Mehrzahl der Kritiken und Veränderungsvorschläge zu den Entwürfen der Führungskonzeption berücksichtigt wurden. Auch im Verlauf der Beratung wurden noch Vorschläge zur Stabilisierung des TRO gemacht.

Der Vorsitzende des Produktionskomitees, Genosse Schellknecht, erläuterte, daß es darauf ankommt, durch die Werkleitung, BPO und alle gesellschaftlichen Organisationen den Inhalt der Führungskonzeption unseren Kolleginnen und Kollegen vertraut zu machen. Jeder muß dadurch befähigt werden, aktiv am Prozeß der wirtschaftlichen Stabilisierung durch kluge Gedanken mitzuwirken.

Im Jahre 1968 wird sich das Produktionskomitee vor allem auf die Kontrolle der konsequenten Durchsetzung dieses Führungsdokumentes konzentrieren.

Die nächste Beratung des Produktionskomitees ist für den 24. November einberufen. Bis zu diesem Termin haben die sechs Arbeitsgruppen die Vorbereitungen zum Plananlauf 1968 zu prüfen; damit eine termingerechte Erfüllung der Vertragsverpflichtungen im Jahre 1968 gesichert wird, sollten sich alle Komiteemitglieder mit der Schlußrede des Genossen Walter Ulbricht auf dem Seminar des ZK der SED und des Ministerrates der DDR beschäftigen.

Das Produktionskomitee fordert alle Mitarbeiter des Werkes auf, bereits jetzt gemeinsam mit ihren Leitern und den gesellschaftlichen Organisationen zu beraten, wie vom ersten Tag des Jahres 1968 an eine volle Erfüllung der Aufgaben möglich wird.

An der Sitzung des Produktionskomitees nahmen 23 Mitglieder teil, von denen 11 zur Diskussion sprachen.

Produktionskomitee

Worauf es ankommt

(Fortsetzung von Seite 1)

machen. Die Arbeitsproduktivität ist noch zu niedrig und die Kosten zu hoch. Durch mangelhafte Technologien und zu geringe Aufmerksamkeit der Arbeiter fällt noch zuviel Ausschuß an. Alle Anstrengungen müßten darauf gerichtet sein, besonders auf diesem Gebiet Veränderungen zu erreichen. Da darf kein Tag verlorengehen.

In der Produktion kommt es in den nächsten sieben Wochen darauf an, daß wir alle Kräfte auf die Erfüllung der Exportaufträge konzentrieren.

Besonders wichtig ist es, daß die 26 Trafos an die Türkei, die Baukastenschalter für Bulgarien und die Transformatoren an die CSSR ausgeliefert werden. Das gilt auch für die Stufenschalter für TUR Dresden und unseren eigenen Trafobau.

Im Wandlerbau sind besondere Anstrengungen notwendig, weil dort noch erhebliche Export- und Produktionsrückstände vorhanden sind.

Wir glauben, daß besonders der Schalterbau in der Lage sein wird, seine Produktionsaufgaben hundertprozentig zu erfüllen, um damit auch weiterhin ohne Exportschulden zu bleiben.

Der Schwerpunkt für die nächsten Wochen und Monate bleibt die mechanische Fertigung. In diesem Jahr

fehlen noch etwa 15 000 Stunden Dreh-, Fräs- und Bohrkapazität. Diese Kapazitätslücke gilt es unter allen Umständen zu überwinden.

Von großer Wichtigkeit ist es, in den nächsten Wochen an den Abbau der Überplanbestände an Material und unvollendeter Produktion heranzugehen, damit der Betrieb endlich wieder zahlungsfähig wird.

TRAFO: Welche Erwartungen stellen Sie in diesem Zusammenhang an die Kollegen unseres Werkes?

GENOSSE WUNDERLICH: Wir hoffen, daß jeder Mitarbeiter des Werkes bewußt und mit ganzer Kraft die noch vorhandenen Mängel mit überwinden hilft. Vor allen Dingen an den Stellen, wo uns noch der Schuh drückt.

Wie wir z.B. unsere Vorwerkstätten unterstützen, davon hängt in den kommenden Wochen und Monaten die Erfüllung des Planes im gesamten Werk ab.

Dazu können unsere Konstrukteure und Technologen durch solche Konstruktionen und Technologien beitragen, die unsere Vorwerkstätten entlasten.

Dazu können auch alle die Kollegen beitragen, die in der Lage sind, ganz oder vorübergehend in den Vorwerkstätten als Dreher, Fräser oder Bohrer zu arbeiten.

Wir brauchen aber auch Hilfskräfte, um unsere qualifizierten Facharbeiter von Hilfsarbeiten zu entlasten.

Wir erwarten aber auch, daß Grundsatzarbeit vor allen Dingen von unseren Leitern geleistet wird, um die ernsthaften Mängel in der Planung und Leitung des Betriebes noch schneller zu überwinden, um für das kommende Jahr günstige Voraussetzungen für eine kontinuierliche Planerfüllung zu schaffen.

TRAFO: Zum Abschluß hätten wir gern gewußt: Wie geht es 1968 weiter?

GENOSSE WUNDERLICH: Über 1968 sollte man vielleicht den Ökonomischen Direktor oder den Produktionsdirektor und die Betriebsleiter im TRAFO oder im Betriebsfunk berichten lassen.

Ich möchte nur eins sagen: Ab Januar muß der sozialistische Wettbewerb ausschließlich auf eine konsequente Erfüllung der Verträge und ihre Einhaltung sowie auf die Unterbietung der geplanten Kosten gerichtet sein. Daran werden die Leistungen aller Menschen unseres Betriebes im kommenden Jahr gemessen.

TRAFO: Genosse Wunderlich, wir danken Ihnen für dieses interessante Gespräch.

(Das Gespräch führte Genossin Ruth Meisegeier, verantw. Redakteurin)

Neuerer sind „auf Draht“

Lobende Worte für die gezeigte Initiative und ein offenes Ohr für ihre Probleme hatte unser Werkleiter, als er kürzlich erneut Vergütungen für realisierte Verbesserungsvorschläge an unsere Neuerer überreichte. Wieder bildete eine kleine Feierstunde den Rahmen für diese Zusammenkunft. Zwölf Verbesserungsvorschläge, ein Patent und ein Gebrauchsmuster mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 461 867,28 MDN wurden mit 21 460 MDN honoriert.

Dieser erfreuliche Kontakt zeigt erneut, daß unsere Neuerer „auf Draht“ sind und ihre klugen Ideen und Hinweise zielstrebig verwirklicht werden. Zwei Beispiele wollen wir herausgreifen.

Die Kollegen Günter Mensching und Klaus Pösch, beide TVE, entwickelten ein Patent. Es wird bei der Lackierung von warmgewalzten Blechen für die Fertigung von Transformatorenkernen genutzt. Den Kernblechen wird damit eine Isolierung gegeben, die allen Anforderungen wie guter Haftfestigkeit, hoher Druckfestigkeit, großer Härte bei genügender Elastizität sowie hohem Isolationswiderstand bei geringer Schichtdicke gerecht wird. Neben dem Vorteil, daß als Lösungsmittel Wasser angewandt werden kann, liegen die Kosten dieses Lackes auch wesentlich unter den bisher üblichen Preisen. Der Nutzen des Patentes beträgt 307 044,28 MDN. Die Vergütung für jeden der Erfinder betrug 7500 MDN.

Zeichnungsänderungen und Forderungen des Anlagenbaues machten es erforderlich, einige Teile des D-Kopfes durch neue Teile zu ersetzen. Da

die ausgebauten Teile, insbesondere die Gehäuse, außer hohen Materialkosten auch einen umfangreichen Aufwand an Maschinenkapazität erfordern, dachten die Neuerer

Kuntzsch, Konstrukteur in FTK, und Schröder, Technologie in VT/FT, über eine Wiederverwendung nach.

Durch Berechnungen und Versuche konnten mit geringem Aufwand an Arbeitszeit die zur Ausschlichtung bereitgestellten Teile für den Umbau verwendet und dadurch Materialkosten von 26 400 MDN und 810,5 Stunden eingespart werden. Der Gesamtnutzen beläuft sich auf 27 782 MDN. Den Kollegen Kuntzsch und Schröder wurde eine Vorvergütung von je 250 MDN ausgezahlt. RM



Sind bei uns auch schon alle Trennwände weg?

Mehr Achtung voreinander haben

Eine etwas ungewöhnliche Versammlung wurde am vergangenen Mittwoch im Karl-Liebknecht-Zimmer durchgeführt. Mitglieder der drei Brigaden aus Mtr, der Werkdirektor, sämtliche Direktoren und Mitglieder der Werkleitung, alle Betriebsleiter, Mitglieder der BPO und der BGL waren zusammengekommen.

„Die Beratung wurde einberufen“, so erklärte der Werkleiter Genosse Wunderlich, „weil sich Arbeiter des Mitteltransformatorenbaues mit einer Reihe von Beschwerden und kritischer Hinweise an uns wandten. Diese Hinweise zeugen von der Sorge um die weitere Entwicklung unseres Betriebes. Wir wollen hier beraten, wie in Zukunft solche Mängel abgestellt und beseitigt werden können. Es ist notwendig, eine echte Vertrauensbasis zwischen den Leitungen und den Arbeitern zu schaffen, damit sie gemeinsam mit uns durch dick und dünn gehen.“

Arbeitskräftesituation, Lohnsituation, Arbeits- und Lebensbedingungen und die Qualifizierung.

Ordnung wie im Wohnzimmer

Genosse Dr. Olbricht, Technischer Leiter des O-Betriebes, begrüßte den Vorschlag der Brigade, bei der Erarbeitung neuer Technologien mitzuhelfen. Er versprach, sogenannte Typentechnologien erarbeiten zu lassen, damit die Umstellung auf andere Typen nicht mehr so kompliziert sei.

„Wir haben Probleme mit der Qualität der Arbeit“, erklärte der Leiter von Mtr, Genosse Skole.

sen. In diesem Zusammenhang muß man die Abteilungen Wv und Ea erwähnen, von denen wir bisher eine gute Unterstützung erhalten haben.“

Insgesamt 17mal wurde das Wort ergriffen. Keinerlei gegenseitige Anfeindungen trübten die von hoher Sachkenntnis getragene Diskussion. Sachlich, kritisch und optimistisch wurden gegenwärtige Hemmnisse analysiert und Wege zu ihrer Überwindung aufgezeigt.

Sachlich, kritisch, optimistisch

Kollege Ludwig, Produktionslenkung, verwies z. B. auf den untragbaren Zustand im Lagerwesen. Sein

daß ein echtes Programm mit realisierbaren Aufgaben und Terminen entsteht.

Der Werkleiter wird die Kontrolle selbst vornehmen, und zwar monatlich.

Genosse Wunderlich schlug den Brigaden vor, Verbindung mit der BBS aufzunehmen und sich bereits jetzt Lehrlinge als „Brigadeanwärter“ heranzuziehen.

Überwinden — nicht verteilen

„Wir müssen mehr Achtung voreinander haben“, erklärte Genosse Wunderlich. Jede Leistung ist nach

Ernst, überlegt und klug legte der Brigadier Günter Fuhr noch einmal die Probleme und Sorgen der Kollegen dar. Ein weiter Bogen wurde gespannt. Mängel in der Leitungsarbeit, der Planung und der sozialen Betreuung wurden vom Kollegen Fuhr in ihren Zusammenhängen und Auswirkungen genannt. Normale technologische Bedingungen zu schaffen, das war das Hauptanliegen der Kollegen. „Termintreue“, so erklärte Kollege Fuhr, „kann es nur geben, wenn der Arbeitsablauf nach exakten Zeiten bilanziert wird.“

Nicht interessant machen

„Wir wollen uns mit solch einer Aussprache nicht interessant machen“, sagte Günter Fuhr. „Uns geht es darum, neue Bedingungen in Mtr zu schaffen. Wir wollen dabei helfen und sind nicht mit leeren Händen hierhergekommen.“

Kollege Fuhr entwickelte die Gedanken der Kollegen dazu. Gemeinsam mit den Technologen wollen sie für die wichtigsten Geräte eine neue Technologie ausarbeiten.

In der vergangenen Woche wurden den drei Brigaden ihre Fertigungsabschnitte voll verantwortlich als Jugendobjekt übertragen. Sechs Schwerpunkte, über die zu einem späteren Zeitpunkt berichtet werden soll, sind dabei zu lösen.

Konkrete Maßnahmen

Der Produktionsleiter des O-Betriebes, Genosse Krause, erläuterte den Anwesenden eine vorliegende Konzeption, die konkrete Maßnahmen zur grundsätzlichen Überprüfung und Verbesserung der Arbeitsverhältnisse im Mitteltransformatorenbau festlegt. Die Maßnahmen werden nach fünf Gesichtspunkten festgelegt: Produktionsorganisation,



„Ordnung und Sauberkeit in den Werkstätten ist mit eine große Voraussetzung für Qualitätsarbeit. Wenn wir solch eine Ordnung erreichen wie zu Hause im Wohnzimmer und dann die geänderten Technologien kommen, dann müßten wir es schaffen.“

Wir lassen keine Gelegenheit vorbegehen, um selbst abzuändern, was in unseren Kräften steht. Bei uns wird eine völlige Umgestaltung der Platzverhältnisse, Materialbereitstellung, zweckmäßigere Arbeitsplätze usw. vorgenommen. Viele anfallende Arbeiten führen wir selbst aus. Auch Neuerervereinbarungen wurden von uns abgeschlossen. Wir sind aber auch auf die Hilfe anderer Abteilungen angewie-

Vorschlag: Es muß ein zentrales Bereitstellungslager für den gesamten Transformatorenbau geschaffen werden. Natürlich mit Lagerverwalter, damit die unkontrollierbare Entnahme von Material aufhört.

Monatliche Kontrolle

Durch diese Aussprache konnte die Konzeption in einigen weiteren Punkten konkretisiert werden. Genosse Wunderlich beauftragte deshalb den Genossen Mammitsch, Betriebsleiter vom O-Betrieb, gemeinsam mit den drei Brigadiern und dem Kollegen Skole das Programm noch einmal abzustimmen. Damit wird die Gewähr gegeben,

ihrer Höhe zu würdigen. Wenn es irgendwo Schwierigkeiten gibt, so kann man diese nicht auf Kosten der Arbeiter austragen. Unklarheiten müssen behoben, Disproportionen beseitigt und eventuell auch einmal ein gefaßter Plan geändert werden.

Schwierigkeiten dürfen nicht verteilt, sondern müssen überwunden werden. Genosse Wunderlich betonte: „Es gibt überhaupt nichts, was wir nicht lösen können.“

Im Namen der Werkleitung, Parteileitung und Gewerkschaftsleitung dankte Genosse Wunderlich den Kollegen von Mtr für ihre Bereitschaft, an der Beseitigung der Mißstände tatkräftig mitzuwirken.

Ruth Meisegeier

Wir gratulieren

den Kolleginnen Britta Worm, FTK; Inge Gessner, F; Kristine Hinze, LQO, und Ingrid Häsel, WK, zur Geburt eines Kindes. Wir wünschen allen Muttis Gesundheit und viel Glück mit den neuen Erdenbürgern.



Genosse Rüdiger Caspari, 32 Jahre, Abteilungsleiter in OFV



Genosse Hans Engelhardt, 31 Jahre, Maschinenschlosser; AGL-Vorsitzender im O-Betrieb



Genossin Elfriede Glatzer, Veteranenkommission unseres Betriebes



Genosse Peter Hofmeister, 32 Jahre, Patentingenieur, Abteilungsleiter in TN



Genosse Siegfried Kaiser, 30 Jahre, Obermeister der Gütekontrolle



Genosse Rudi Kätzler, 61 Jahre, Sachbearbeiter, AGL-Vorsitzender in den Vorwerkstätten



Genossin Liselotte Keber, 45 Jahre, Vorsitzende der Finanzkommission der BGL



Kollege Paul Lehmann, 51 Jahre, Sachbearbeiter in Ka



Kollegin Anneliese Liepke, 46 Jahre, Gruppenleiterin in KT



Kollegin Elke Marquart, 22 Jahre, Hauptsachbearbeiter für SV



Genosse Erhard Misch, 44 Jahre, Ingenieur und Produktionsleiter



Genosse Manfred Pape, 35 Jahre, Operativtechnologie in OTV



Genosse Otto Rutenberg, 40 Jahre, Hauptabteilungsleiter in WV



Genosse Wilfried Sieber, 31 Jahre, Ingenieur, Vorsitzender der BGL



Genossin Margit Schmidt, 32 Jahre, Sekretär und Assistentin des Werkdirektors

Die Kandidaten der zu wählenden BGL stellen sich vor

Nachdem auf unserer Vertrauensleute-Vollversammlung am 21. September 1967 der Auftrag gegeben wurde, haben wir jetzt in allen Gruppenwahlversammlungen. Wir können einschätzen, dass diese Versammlungen in allen AGOs gründlich vorbereitet und mit einem hohen Niveau durchgeführt wurden. Eine Reihe von z. B. Mw 3, Mw 1, FTV, VFL haben sich verpflichtet, den Kampf um den sozialistischen Arbeit aufzunehmen.

Erstmals ist in Erscheinung getreten, dass in den Wahlversammlungen kollektive Kandidaten, die durch Arbeitshohen Ausschuss ihre Leistungen. Diese echten Auseinandersetzungen zeigen, dass unsere Kollegen bemüht sind, die volle Auslastung der Arbeitsplätze Ausschusses usw. an der Reibungslos mitzuwirken, damit in dem verpflichtenden Namen gerecht wird.

Auf den AGL-Wahlversammlung am 2. November 1967 begannen wir über 1967 abgeschlossen werden. Rechenschaft über ihre Arbeit Wahlperiode ab. Anlässlich der Großen Sozialistischen Versammlung wurden fast alle Wahlversammlungen einem Kulturprogramm von Erich-Weinert-Ensembles eröffnet.

Brigade „7. November“

Zu Ehren des Roten Oktober wurde die Brigade Feld aus Mw 3 des Namen „7. November“. An diese Tage verpflichteten sich die Facharbeiter aus Mw 3, den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen. Ihrer Verpflichtung heißt es u. a. Wir sind uns dessen bewußt, daß wir eine Aufgabe übernehmen, die dazu beitragen soll, das gesellschaftliche System des Sozialismus unserer Republik zu entwickeln und für unser Werk seine Rentabilität wiederherzustellen. Dabei wird auf das richtige politische Denken und ökonomische Handeln ankommen. Was sich im einzelnen in den kommenden Monaten tun wird, wird der TRAFÖ mit Interesse verfolgen.

Ein weiterer Höhepunkt bei der Durchführung unserer Wahlen wird die am 23. November 1967 stattfindende Vertrauensleute-Vollversammlung sein, auf der wir eine Einschätzung über den gesamten Wahlablauf geben und die neuen Kandidaten der BGL bestätigen lassen. Die erfolgreiche Tätigkeit unserer Gewerkschaftsorganisation hängt vor allem von den Kadern ab. Deshalb ist ihrer Auswahl größte Aufmerksamkeit zu widmen. Qualifizierte Kollegen für gewerkschaftliche Funktionen zu gewinnen, ist gleichbedeutend mit der Erhöhung der Autorität unserer Gewerkschaftsorganisation. Heute möchten wir nun unserem Werkkollektiv die Kandidaten für die neue BGL vorstellen, die in der kommenden Wahlperiode die Aufgaben unserer Gewerkschaftsorganisation lösen werden.

Am 28. November 1967 werden dann unsere Kollegen die Kandidaten ihrer AGL und Revisionskommission, die Kandidaten der BGL und Revisionskommission, die Delegierten für die Delegiertenkonferenz des Kreisvorstandes der IG Metall sowie die Delegierten für die Delegiertenkonferenz unseres Gewerkschaftskomitees wählen.

Wir möchten allen Gewerkschaftsfunktionären auf diesem Wege noch einmal herzlich danken für ihre geleistete Arbeit und wünschen allen für die kommende Wahlperiode viel Erfolg.

Thimjan, Betriebsgewerkschaftsleitung



Kollege Wolfgang Schmidt, 25 Jahre, Schlosser in Mhs



Kollege Paul Schulz, 42 Jahre, BfN-Leiter im Wandlerbau



Genosse Manfred Stolz, 33 Jahre, Produktionsplaner in R



Genossin Helga Thimjan, 36 Jahre, stellvertretende BGL-Vorsitzende



Kollege Helmut Ustrowski, 41 Jahre, Schichtmeister in Mw3



Kollege Günter Völlger, 43 Jahre, Schweißer in As/Sw



Genosse Rolf Zahn, 24 Jahre, Schaltelektriker in Tö



Genosse Gerhard Zühlke, 41 Jahre, Ingenieur in den Vorwerkstätten



Genosse Fritz Glaunert, 64 Jahre, Maschinenschlosser

Bei Redaktionsschluß war der Name des BGL-Kandidaten aus Niederschönhausen noch nicht bekannt. Sämtliche Fotos, der hier vorgestellten Kolleginnen und Kollegen wurden vom Kollegen Rehausen, Fotoabteilung, gemacht.



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

Speziell für junge Neuerer

Treff mit polnischen Funktionären

Am 2. November konstituierte sich ein Jugendbeirat beim Werkdirektor für die Jugendneuererarbeit. Durch die direkte Einbeziehung der Jugend soll die Jugendneuererarbeit systematisch gefördert und sollen die Messen der Meister von Morgen jährlich vorbereitet werden.

Dem Jugendbeirat gehören an:

Kollegin Schulz, B
Kollege Liebich, FTM
Kollege Kuntzsch, FTK
Kollege Achilles, V-MW 3

Kollege Knobelsdorf, VT/Ft
Kollege Hinze, NTV/Ft
Kollege Matthan, NKgb
Kollege Kolling, R-Stm
Kollege Ostertag, RTV
Kollege Horn, BBS
Kollege Kalweit, BBS
Kollege Neubauer, OTV
Kollege Zamzow, O-Gtr
Kollege Bialdyga, TVB-Wzb
Kollege Naumann, KA
Kollege Hofmeister, TNN

Alle jungen Neuerer können sich mit Anregungen und Fragen

über die Jugendneuererarbeit direkt an die Mitglieder des Jugendbeirates ihres Bereiches oder an die Kollegen der Abteilung Neuererwesen der Betriebsstelle wenden.

Besonders solche Arbeiten junger Neuerer, die als MMM-Exponate für die Betriebsteilmessen geeignet sind und 1967 bereits angemeldet wurden bzw. 1968 zum Einsatz kommen, interessieren uns sehr.

Kuntzsch,
Leiter des Jugendbeirates

Auf Einladung der FDJ weilte eine Delegation der polnischen ZMW (Landjugend) und ZMS (Sozialistischer Jugendverband) in der DDR. Bei einem Abstecher in unsere Hauptstadt kam es am 7. November zu einem interessanten Erfahrungsaustausch zwischen den Jugendlichen des polnischen Verbandes und der FDJ-Organisation Kreis Köpenick. Im Mittelpunkt stand immer wieder die Behandlung der deutsch-polnischen Freundschaft sowie das breit entwickelte Interesse für die Probleme der DDR-Jugend.

Besonderer Diskussionsgegenstand war die Frage zur Lösung der Aufgaben der FDJ, zur Zusammenarbeit zwischen FDJ, Partei und Gewerkschaft und zur Entwicklung der Neuererbewegung und Brigadebildung. Großes Interesse erregte das FDJ-Studienjahr, was auch für den polnischen Verband als Anregung dienen könnte.

Dieser gelungene Abendklang mit einer Tanzveranstaltung aus.

Jürgen Grotzke, FDJ-Leitung

Lehrlinge kämpfen um Gold

Sieben Lehrlinge der Klasse AM 61, es sind die Jugendlichen Mathias Naumann, Hans Georg Starre, Gert Steffen Bösel, Dietmar Bässler, Winfried Hämmerling und Peter Kalweit (unser Bild v. l. n. r.) sowie Harald Bürdler, der zur Zeit der Aufnahme krank war, nehmen ihre Ausbildung zum qualifizierten Facharbeiter sehr ernst. Durch eine allgemeine Leistungsverbesserung, gute Lerngemeinschaftsarbeit, aktive Mitarbeit in der Neuererbewegung und — unbedingt dazugehören — gute gesellschaftliche Arbeit wollen sie im Berufswettbewerb Gold erreichen. Der 50. Jahrestag des Roten Oktober veranlaßte sie, den Kampf um ein „Sozialistisches Lehrlingskollektiv“ aufzunehmen. Zur Erinnerung an den 50. Jahrestag nennen sie ihr Kollektiv so Ihre Arbeit im Mechanisierungs- und Neuererkollektiv soll mit ein Beitrag zur Festigung des Aufbaus des Sozialismus sein. So steht es in ihrer Verpflichtung geschrieben.

Versprechungen haben Gültigkeit

Das sind bei den Lehrlingen der Klasse AM 61 keine leeren Versprechungen, wenn sie konkrete Aufgaben nennen, die sie im kommenden Jahr realisieren werden. Voraussetzung guter Arbeit ist für sie ein Zensuredurchschnitt von mindestens 2,0. Das Studium von Fachzeitschriften, um sie in der Neuererarbeit auszuwerten, sehen sie ebenfalls als wichtige Voraussetzung an. Auf der Bezirksmesse der Meister von Morgen und auch auf der Zentralmesse in Leipzig baute das Neuererkollektiv der Klassen AM 51 und M 62 eine Lei-

stenhobelmaschine zum Schwächen von Ölkanalleisten. Eine Reibmaschine für die FPT-Fertigung gehört neben vielen kleinen realisierten Neuerervorschlägen auch zur guten Arbeit des Kollektivs. Sie

Arbeit gleichermaßen Wert und Bedeutung hat, werden sie den Weg zum sozialistischen Jugendkollektiv erfolgreich beschreiten. In ihrer Verpflichtung heißt es u.a.: „Alle Lehrlinge sind Mitglieder der FDJ, und drei Jugendfreunde gehören der zentralen Schulgruppenleitung der FDJ an. Außerdem sind alle Lehrlinge Mitglied der DSF und bekunden diese durch aktive Teilnahme in dieser Organisation. Um das, was sie lernen und schaffen, zu erhalten, haben sich zwei Lehrlinge als Solda-



Foto: Konezke

bringen hervorragende Voraussetzungen mit, um ihre gestellten Aufgaben für 1968 zu erfüllen.

Fachliches und politisches Wissen sind nicht zu trennen

In ihrer Verpflichtung nimmt die gesellschaftliche Arbeit einen sehr wichtigen Platz ein, denn nur, wenn die fachliche und gesellschaftliche

ten auf Zeit verpflichtet. Selbstverständlich ist für die sieben Lehrlinge die Teilnahme an Solidaritätsbekenntnissen zur Unterstützung aller Völker, die gegen ihre kapitalistischen Ausbeuter kämpfen.“

Man könnte noch vieles über die gesellschaftliche Tätigkeit eines jeden einzelnen jungen Kollegen schreiben. Das geht vom Klassen-gruppensekretär über den Kontroll-

posten, Kassierer, bis zur Kulturarbeit und zur Zusammenarbeit mit einem Jugendkollektiv im Schwesterbetrieb Saparoshe.

Eine Frage zu beantworten wäre recht interessant: Welche Jugendbrigade aus dem Werk setzt sich mit diesen und anderen Lehrlingen zusammen, um bei der eigenen Aufnahme des Kampfes die guten Ergebnisse und Erfahrungen der Lehrlinge zu nutzen? —ek—

Sektion Boxen der TSG Oberschöneweide

Mit 13 Jahren „Deutscher Meister 67“

Seit 1958 wird die Sektion Boxen der TSG Oberschöneweide unter der Leitung des Trainers Horst Hartmann trainiert. Nach anfänglichen Mißerfolgen, bedingt durch den damaligen Trainerwechsel, stellten sich durch ein planmäßiges und zielgerichtetes Training die ersten größeren Erfolge ein.

So wurden in den Jahren 1960 bis 1964 acht Sportfreunde „Berliner Meister“, zweimal wurde der vierte Platz bei den Deutschen Boxmeisterschaften erkämpft, und 28 Turniersiege wurden errungen. In den Mannschaftswettbewerben wurden bei insgesamt 114 Vergleichen, 96 Siege, acht Unentschieden errungen, nur zehn Mannschaftskämpfe gingen verloren. Am Rande sei bemerkt, wir sind in etwa 60 Vergleichen in Berlin ungeschlagen.

15 Sportler unserer Sektion wurden zur Leistungsklasse III und II entwickelt, die mehrfach in der Berliner Auswahl eingesetzt wurden, überwiegend gegen internationale Gegner. Die erfolgreichsten Sportler seien hier genannt: Eberhard Timm — 25 Kämpfe, Jürgen Lehmpuhl — 57 Kämpfe, Peter Eckardt — 25 Kämpfe, Manfred Kräker — 69 Kämpfe, Heinz Borkowski — 18 Kämpfe, Peter Stolpe — 47 Kämpfe, Dieter Zühlke — 46 Kämpfe, Rudolf Göde — 14 Kämpfe, Kurt Reinoga — 15 Kämpfe, Jürgen Lenz — 28 Kämpfe, Jürgen Labs — 30 Kämpfe, Manfred Tutschek — 24 Kämpfe.

Im November 1966 wurde erstmals eine Schülergruppe aufgebaut. 16 Schüler sind seit einem Jahr Mitglied unserer Sektion. Zu den Berliner Meisterschaften 1967 meldeten wir zehn Schüler im Alter von 12 bis 14 Jahren, zur Bezirksspartakiade meldeten wir neun Schüler. An den Deutschen Meisterschaften in Bad Saarow beteiligten sich unsere zwei stärksten Schüler, ihre Nominierung erfolgte durch den Deutschen Boxverband.

Die Ergebnisse lauten: Ein Berliner Meister, zwei Vizemeister und zwei dritte Plätze. Bezirksspartakiade: zwei Goldmedaillen, eine Silbermedaille und vier Bronzemedallen.

Den größten Erfolg errang der Sportfreund Rietsch (13 Jahre), denn ihm gelang der große Wurf, er wurde „Deutscher Meister 1967“ und errang damit die einzige Goldmedaille für Berlin.

Sportfreund Rietsch wurde außerdem: Berliner Meister und Spartakiadesieger.

Wenn man bedenkt, daß unsere kleine Box-Sektion mit insgesamt 28 Sportfreunden solche schönen Er-

folge errungen hat, dann ist das nicht nur die Arbeit des Trainers, sondern die Arbeit aller Sportler und Funktionäre unserer Sektion.

Wir sind ständig bemüht, junge Menschen für unseren schönen Sport zu gewinnen. Darum der Aufruf an euch, kommt zu uns zum Training! Wir trainieren Dienstag und Freitag von 18–20 Uhr in Berlin-Oberschöneweide, Plönzeile, Turnhalle der Sprachheilschule.

Horst Hartmann, Box-Trainer

Das Berliner Ensemble hat sich die Aufgabe gestellt, seine Kontakte zu sozialistischen Großbetrieben zu vertiefen. Dabei erscheint es uns wichtig, zunächst mit einigen hervorragenden sozialistischen Kollektiven Verbindung aufzunehmen. Die langjährige Zusammenarbeit mit sozialistischen Brigaden einiger Berliner Betriebe, die den Namen „Helene Weigel“ und „Bertolt Brecht“ tragen, hat gezeigt, daß diese Kollektive auch auf kulturellem Gebiet zu echten Schrittmachern werden können. Setzen Sie sich mit Ihrer BGL oder aber auch mit uns in Verbindung. Tel.: 42 77 12
Winzer, Berliner Ensemble

Für den kommenden Winter gerüstet sein

Ein sicherer und störungsfreier Verkehrsablauf ist ein entscheidender Faktor in der Volkswirtschaft. Dieser Aufgabe haben die dafür verantwortlichen Organe auch und gerade unter den erschwerten Bedingungen des Winterverkehrs gerecht zu werden.

Im Winterhalbjahr stellt eine Reihe schwieriger Fahrbedingungen, wie früh eintretende Dunkelheit, Nebel, auf der Fahrbahn liegendes Laub, nasse Fahrbahnoberfläche sowie Schnee- und Eisglätte, an jeden Verkehrsteilnehmer erhöhte Anforderungen.

Es ist jedoch eine Tatsache, daß es den Kraftfahrern offensichtlich besonders schwerfällt, plötzliche Veränderungen der Straßenoberfläche richtig zu beurteilen und das gesamte Fahrverhalten ständig der neuen Situation gemäß einzurichten.

Dabei ist es notwendig, für die Fahrzeit etwas mehr Zeit einzuplanen als bei trockener und rutschsicherer Fahrbahnoberfläche.

Auch die Fußgänger sollten sich der veränderten Fahrbahn- und Fahrbahnoberfläche anpassen, um Unfälle und damit bedingten Arbeitsausfall zu vermeiden, denn persönliche und

auch materielle Schäden hängen damit zusammen.

Außerdem ist es auch notwendig, von den dafür verantwortlichen Organen, bei uns ist es die Abteilung WVV 1, richtige und genügende Streumittel, Fahrzeuge und auch Arbeitskräfte bereitzustellen, um sie gegebenenfalls rechtzeitig, wenn notwendig, einzusetzen bei Schneefall und Eisglätte.

Auch bei der Volkspolizei gilt der Satz „Vorbeugen ist besser als heilen“.

Maier, Unterleutnant der Volkspolizei

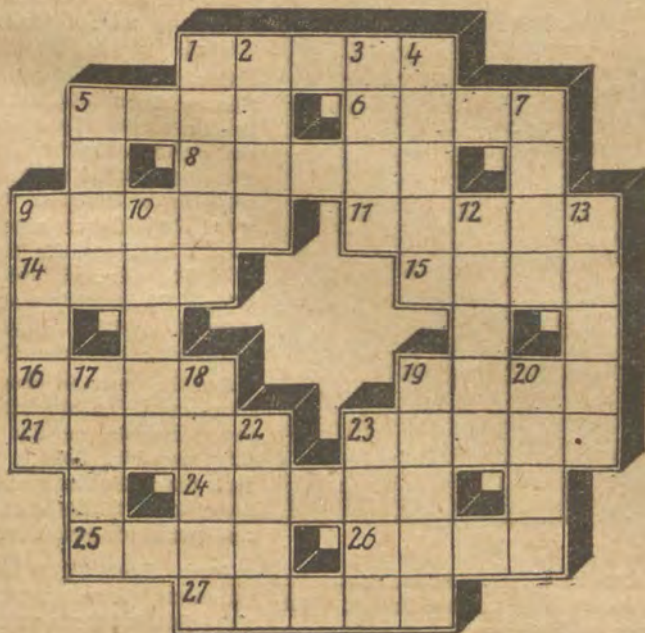
Die roten Teufelchen



Drei Jungen, ein Mädchen, kaum dem Kindesalter entwachsen, sind die bewunderungswürdigen Helden des sowjetischen Farbfilms „Die geheimnisvollen Rächer“ (Regie: Edmond Keossajan). Mit Mut, List und Energie, mit Herz und Verstand kämpfen sie gegen die Horden des räuberischen Atamans Burnasch, der während des Bürgerkrieges in der Ukraine sein verbrecherisches Unwesen treibt. Vor dem historischen Hintergrund des Befreiungskampfes der Ersten Roten Reiterarmee des legendären Generals Budjonny spielt sich eine abenteuerlich bewegte Handlung ab. Die jugendlichen „roten Teufelchen“ schlagen wie Blitze aus heite-

rem Himmel auf die konterrevolutionären Banden ein, kommen ihren Aktionen zuvor und befinden sich schließlich sogar mitten in deren sicher geglaubtem Schlupfwinkel. Die Grausamkeit der Banditen trifft auf die Härte ihrer jugendlichen Gegner, die Brutalität der Mörder trifft auf die Unerbittlichkeit der tollkühnen Rächer, die ohne Schonung des eigenen Lebens helfen, ihre Heimat vor dem Schrecken entfesselter weißgardistischer Willkür zu befreien. Die Cinemascope-Leinwand zeigt ein Geschehen, das den Volkskampf um die Sicherung der epochemachenden Errungenschaften der Oktoberrevolution widerspiegelt.

Rätselecke



Waagrecht: 1. Zeitbegriff, 5. letzte Ruhestätte, 6. weiblicher Vorname, 8. Meeressäugtier, 9. Stadt am Mitteländkanal, 11. deutscher Seehafen, 14. Nebenfluß der Mariza, 15. rumänische Bezirkshauptstadt, 16. Liebesgott, 19. Bergwerk, 21. heißer Wüstenwind, 23. englische Hafenstadt, 24. Landschaft zwischen Rumänien und Jugoslawien, 25. Nebenfluß der Aller, 26. Tongeschlecht, 27. Bezieher einer Zeitschrift.

Senkrecht: 1. bulgarische Stadt am Schwarzen Meer, 2. Blasinstrument, 3. Besitz, 4. Ölbaumharz, 5. Habsucht, 7. französische Stadt an den Cevennen, 9. Hauptbau der mittelalterlichen Burg, 10. besondere Sprechweise, 12. dritter Fall der Deklination, 13. Strom in Westafrika, 17. ägyptische Baumwolle, 18. europäische Währung, 19. treibende Kraft, 20. proletarischer Schriftsteller, 22. Gebiet der Mondoberfläche, 23. Schachfigur.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 43/67

Waagrecht: 1. Bowle, 5. Reif, 6. Elbe, 8. Besen, 9. Athen, 11. Regal, 14. Meer, 15. Roma, 16. Tann, 19. DEFA, 21. Ideal, 23. Hanoi, 24. Magen, 25. Leid, 26. Etat, 27. Beere.

Senkrecht: 1. Biber, 2. Ofen, 3. Leer, 4. Einer, 5. Rute, 7. Edam, 9. Amati, 10. Heine, 12. Goten, 13. Lakai, 17. Adel, 18. Namib, 19. Dante, 20. Fort, 22. Lade, 23. Heer.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeler. Redakteur: Erich Konetzke. Redaktionssekretärin: Ingeborg Volkmann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (35) Druckerei Tägliche Rundschau, 105 Berlin.



Die Patenarbeit ist uns von großem Nutzen

ZIEL: SCHÜLERLOTSE

Die Abteilung LSW schloß mit den Pionieren der Klasse 5b der 19. Oberschule eine Patenschaft ab, um eine Arbeitsgruppe „Junger Verkehrshelfer“ zu bilden. Dieser Arbeitsgruppe gehören derzeit elf Pioniere, sechs Jungen und fünf Mädchen, an. Sie sind bestrebt, sich die Kenntnisse als „Junge Verkehrshelfer“ zu erwerben und als Schülerlotsen tätig zu werden.

Dazu haben wir uns erst einmal eingehend mit den Verkehrszeichen und einigen wichtigen Paragraphen der Straßenverkehrsordnung und der Straßenverkehrszulassungsordnung

Klasse 5 b beim theoretischen und praktischen Unterricht der Verkehrserziehung. Der Erzieherin Frau Kluge steht der Genosse Unterleutnant der VP, Richard Meier, in der fachlichen Beratung zur Seite.

Fotos: Konetzke

Für die AG Verkehr hat unsere Schule viele Mittel zur Verfügung gestellt. Es wurde eine Verkehrstafel mit vielen Verkehrszeichen, Fahrzeugen, Verkehrssignalen und menschlichen Figuren angeschafft. Jetzt macht es den Kindern erst recht Spaß, und mit viel Stolz ziehen sie sich schon einmal als Verkehrslotse an (siehe unsere Bilder). Wir treffen

Als die Zusammenarbeit mit unserer Patenbrigade der Werksicherheit noch in den Kinderschuhen steckte, waren wir gerade Schüler der 4. Klasse geworden. Wir nutzten damals, wenn Zeit genug war, oft die Gelegenheit, ältere Menschen durch Gesang, Lieder, Gedichte, Tänze und kleine Szenen zu erfreuen. Wir waren des öfteren im Veteranenklub und bekamen so auch durch unsere Pionierleiterin eine Aufforderung, im Patenbetrieb TRO ein kleines Programm zu bieten. Freudig erregt und mit einem kleinen selbstgefertigten Geschenk und Blumen zogen wir erwartungsvoll los. Der Empfang war herzlich und der Kontakt sofort hergestellt. Da unser Programm gefiel und wir herzlich aufgenommen wurden, entstand der Wunsch, mit dieser Brigade einen Patenschaftsvertrag abzuschließen.

Bei der Verteilung der Patenbrigaden stellten wir fest, daß die Brigade der Werksicherheit nicht mit aufgestellt worden war. Wir setzten alles daran, mit den Kollegen dieser Brigade eine Patenschaft abzuschließen, und unser Drängen wurde gelohnt. Nie haben wir es bereut. Alle Schüler haben heute zur Patenbrigade einen guten Kontakt.

Worin besteht unsere Zusammenarbeit?

Das Hauptaugenmerk haben wir auf die gemeinsame Erziehung der Kinder gelegt. Wöchentlich kommen wir mit den Vertretern der Paten-

Staatsbürger und mit Wissen ausgerüstete Kinder erziehen. So haben wir gemeinsam Vereinbarungen getroffen, die besagen, daß wöchentlich Arbeitsgemeinschaften stattfinden. Wir gründeten die AG Feuerwehr und die AG Junge Verkehrshelfer. Ihre Leiter sind der Genosse Zygalsky und der Unterleutnant der VP Genosse Meier.

uns jedoch nicht nur zu den AG. Wir laden unsere Mitglieder auch zu den Pioniernachmittagen, zu Festveranstaltungen und Elternabenden ein. Bei der Gruppenratswahl der 5. Klasse konnten wir unsere Kollegen Zygalski und Grohmann sogar mit einer Urkunde auszeichnen. Wir bedanken uns so für ihre große Einsatzbereitschaft, beson-

beschäftigt. Da der größere Teil der Pioniere nicht nur als Fußgänger, sondern auch als Radfahrer am öffentlichen Straßenverkehr teilnimmt, stand auch die ordnungsgemäße Ausrüstung eines Fahrrades auf dem Programm. Dabei haben sie die Aufgabe erhalten, darauf zu achten, wie die Fahrräder ihrer Schulkameraden ausgerüstet sind, ob sie immer den Vorschriften entsprechen und wie sich die Schüler auf den Straßen damit bewegen.

Eine Verkehrsbeobachtung am Königsplatz diente ebenfalls dazu, richtiges und falsches Verhalten der Verkehrsteilnehmer an dieser sehr stark befahrenen und begangenen Kreuzung zu studieren und auszuwerten.

Große Begeisterung herrschte, als sich an einem Nachmittag ein Funkstreifenwagen (Toni) auf dem Schulhof einfand, die Pioniere dessen Einrichtung erklärten bekamen und alles besichtigen konnten. Großes Interesse fand dabei eine aufstellbare Blinklichtanlage, die als Warnleuchte bei Verkehrsunfällen Anwendung findet. Gleichzeitig hatte die Besatzung zahlreiche Fragen aus ihrer Tätigkeit zu beantworten.

Am liebsten möchten einige der Pioniere gleich als Schülerlotsen an den Kreuzungen der Edisonstraße tätig werden. Jedoch dazu müssen erst noch die notwendigen Kenntnisse und Sicherheiten theoretisch und praktisch erworben werden.

Auch diese Tätigkeit der Volkspolizei soll dazu beitragen, den höchsten Schutz für unsere Kinder im Straßenverkehr zu erreichen.

Meier, Unterleutnant der VP



brigaden zusammen, und wenn besondere Dinge anfallen, so verständigen wir uns telefonisch und vereinbaren weitere Zusammenkünfte. Wir wollen gemeinsam gute sozialistische

Es ist erfreulich, wie die Schüler mit Elan an ihre AG herangehen. Jeder Schüler weiß, daß es in erster Linie dort auf Disziplin, gute Kameradschaft und auf Fleiß ankommt.

sonders bei der Renovierung unseres Klassenraumes in den Ferien. Wir hoffen auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Gruppenrat Klasse 5b